

Von dicken Bäumen und russischen Bären

Anekdoten über Krieg und Gefangenschaft

Von Barbara Felizetti Sorg



Josef Volgger vom Sparber in der Gasse wusste von Krieg und Gefangenschaft abenteuerliche Geschichten zu erzählen.

Viele Soldaten sind nach ihrer Rückkehr verstummt, haben die unermessliche Kriegsgewalt, die ihnen an der Front und in der anschließenden Gefangenschaft widerfahren ist, nicht in Worte kleiden können. Von unaussprechlichen Todeserfahrungen traumatisiert, kehrten viele von ihnen in die Heimat und in ihr altes Leben zurück, das wohl nie mehr so sein konnte, wie es vor dem Krieg einmal gewesen war. Josef Volgger aus Ridnaun hat seinen eigenen Weg gefunden, um das Erlebte zu verarbeiten.

Josef Volgger vom Sparber in der Unteren Gasse in Ridnaun geriet im Ersten Weltkrieg wie viele an-

dere in russische Gefangenschaft. Schon damals waren die Russen ob ihrer Trinkfestigkeit und ihrer Bestechlichkeit bekannt, die Rauheit der Natur soll sich auch in ihrer Seele widergespiegelt haben. Doch Josef wurde nicht müde zu betonen, dass er vor den furchteinflößenden Russen in all den Jahren – weder im Krieg noch in der anschließenden Gefangenschaft – niemals Angst gehabt habe. Im Gegenteil: Als er ihnen im Kampf gegenüberstand, flogen sie links und rechts nur so weg, dass es zu lachen war. Einmal hatte er nach einem Gefecht sogar nicht weniger als drei Russen auf seinem Bajonett stecken – oder waren es sogar sieben? Über diese Frage scheiden sich heute

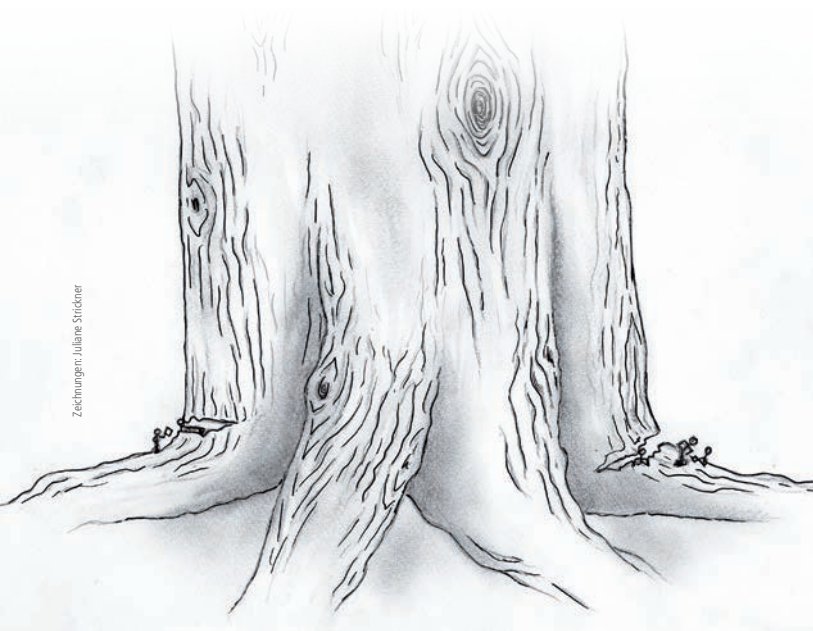
noch die Geister.

Peter Holzmann vom Heishonsn, in direkter Nachbarschaft zum Sparber gelegen, erinnert sich bestürzt an die Anekdoten des Josef Volgger, die ihm seine Großmutter Maria Sparber immer wieder zum Besten gegeben hat. Und auch Heinrich Maurmair vom Kohler in Maiern kennt noch die eine oder andere Geschichte, die ihm in seiner Kindheit erzählt wurde. Nach seiner Rückkehr in die Heimat kam Josef Volgger alsbald als Hirte nach Villnöß; vermutlich ist er dort auch verstorben.

HOLZ IN FÜLLE

Solche und ähnliche Geschichten erzählte der Sparber Seppl, wie der Junggeselle im Ridnauner

Volksmund genannt wurde, den jungen Burschen aus seiner Nachbarschaft, die keine Ahnung vom Krieg hatten und auch keine Vorstellung von Russland. Mit großen Augen und offenem Ohr werden sie gelauscht haben, als sie von dem fernen Land und den seltsamen Begebenheiten gehört haben. Von „großen, großen Wäldern“ berichtete Josef und von „Bäumen, noch viel größer als bei uns“. Beim Fällen dieser Bäume brauchte es naturgemäß viele Leute. Da mussten schon einmal fünf bis sechs Männer einen ganzen Tag lang mit der Axt hacken, um eine Kerbe in einen solchen Baum zu schlagen. Genauso viele waren notwendig, um mit einer Schubkarre die Holzscheite aus dieser



Zeichnungen: Juliane Stricker

„Scharte“ herauszuschieben. Es war eine schweißtreibende Arbeit, die den Männern alles abverlangte. Nach einer ganzen Woche harter Arbeit mussten die Männer jedoch mit Erstaunen feststellen, dass auf der anderen Seite des Baumes ebenso viele Männer dieselbe Arbeit verrichteten – so dick war der Stamm.

GLÜCK IM UNGLÜCK

Nach derart anstrengenden Tätigkeiten war der Hunger natürlich groß. In der Feldküche war jedoch ein ausgesprochen dicker Koch beschäftigt, der den Arbeit-

tern immer alles wegaß, noch bevor sie sich zum Essen hinsetzen konnten. Der Unmut war deshalb groß, denn sie bekamen immer zu wenig ab und mussten großen Hunger leiden. Einmal jedoch war das Glück dann doch auf ihrer Seite, als ein Schrapnell – eine mit Metallkugeln gefüllte Artilleriegranate – in der Küche einschlug und den gefräßigen Koch voll erwischte. Da wurde der arme Mann in viele Teile zerrissen, die nur so in der Luft herumflogen. Ein schönes Stück seines wohlgenährten Hintern landete dabei – so wie es Gott wollte – im großen Suppentopf, in dem das Mittagessen für die Arbeiter brodelte. „An diesem Tag hatten wir endlich einmal alle genug zu essen“, stellte er dann mit Genugtuung fest.

HALB SO SCHLIMM!

Als Josef in den dichten russischen Wäldern wieder einmal bei der Holzarbeit beschäftigt war, hat er einmal zu wenig aufgepasst und ein dicker Ast durchbohrte seinen Brustkorb. Den jungen Zuhörern muss bei dieser Vorstellung fast der Atem gestockt haben. „Aber das war dann gar nicht so schlimm“, beruhigte er sie. „Man hat mir einfach vorne an der Brust und hinten am Rücken den Ast abgeschnitten, dann konnte ich

gleich wieder weiterarbeiten.“

AUGEN AUF!

Bis dahin hatten die Ridnauner Burschen dem redseligen Sepp all seine abenteuerlichen Geschichten, die er über seine Erlebnisse in Russland erzählte, geglaubt. Wie oft wird er sich heimlich ins Fäustchen gelacht haben, als er in die staunenden Gesichter seiner Zuhörer blickte. Es wird sogar vermutet, dass er seine eigenen Lügengeschichten mit der Zeit sogar selbst geglaubt hat – zumindest verzog er auch bei den abenteuerlichsten Erzählungen keine Miene, ja nicht einmal seine Mundwinkel zuckten, sondern er machte dabei ein todernstes Gesicht.

Einmal hat er es dann doch zu weit getrieben. „Eines Tages“, so wagte er zu erzählen, „hat man mir doch glatt beide Augen ausgestochen.“ Man kann sich die erschrockenen Gesichter der jungen, unerfahrenen Burschen bildlich vorstellen, als sie von einer derartigen grausamen Tat hörten. Beide Augäpfel sollen dann in einen Teller gelegt und vor ihm hingestellt worden sein. Und als die Geschichte ihren Höhepunkt erreichte, fragte er herausfordernd in die Runde: „Was glaubt ihr, wie ich da dreingeschaut habe?“

Erst zu diesem Zeitpunkt haben die gutgläubigen Burschen verstanden, dass ihnen der Sparber Sepp einen großen (russischen) Bären aufgebunden hatte. **E**

AUFRUF

Wer ähnliche Anekdoten aus Krieg und Gefangenschaft kennt, möge sich in der Erker-Redaktion (Tel. 0472 766876, info@dererker.it) melden. Danke!

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe des **Erker**.

**ALS DIE SCHÜSSE FIELEN,
GOSENSASS UND DER
„GROSSE KRIEG“**,
von Harald Kofler

Weiße Wochen

ab 5. Jänner

**Qualität
zu stark
reduzierten
Preisen**

Microfaser
Duo-
Wintersteppbett
135 x 200 cm
29,90 €

**-20% bis
-40% Rabatt
auf alle
Flachbettgarnituren**

Spannbetttuch
SCHLAFGUT
MACO Jersey
90 x 200 9,90 €
180 x 200 19,90 €

Und viele tolle
Angebote!



SILLER OHG
39049 Sterzing
Frundsbergstraße 11
Tel. 0472 766455

